

Unsere Humanisten

Seite 6

Umfrage für
unsere Mitglieder

ab Seite 13

Interview mit unserer
Geschäftsführerin

Seite 20

Inhalt

Kurz notiert Nachrichten aus dem Verband	4
Schwerpunkt Unsere Humanisten	6
Vor Ort Kurzmeldungen	12
Umfrage	13
Vor Ort Veränderungen	17
Fachverband WuN Bildungspolitische Gespräche	18
Hausnachrichten Interview mit Catrin Schmühl, Erfolgsmodell Verbandsteuer, Sicheres Mailen	20
Nachtrag	23
Impressum	23

Liebe Humanistinnen und Humanisten,

Lebensfreude, Glück, Zufriedenheit – das sind die großen Sehnsüchte aller Menschen.

Oft erwarten wir, dass äußere Umstände oder andere Menschen dafür sorgen müssen, dass wir diese schönen Gefühle erleben. Das wird bisweilen auch geschehen, doch schnell stellen wir fest, dass das Hochgefühl flüchtig ist und uns nicht dauerhaft begleitet.

Wohlstand, Attraktivität und sogar Gesundheit sind keine Garantien für langanhaltende Freude und Glücksgefühle. Die Glücksforschung beweist, dass wahre Freude und wahres Glück unabhängig von äußeren Umständen sind und nur in uns selbst entstehen können.

Die eigene Lebensfreude wächst in dem Maße, in dem wir sie in uns selbst zulassen und zum Sprudeln bringen. Das wirksamste Mittel hierfür ist die Dankbarkeit.

Was ich gelernt habe: Sei dankbar für dein Leben und für alles, was dir tagtäglich begegnet. Sei auch dankbar für das, was du hast und was du bist, und gib Grübeleien und Ärger möglichst wenig Raum. Hilfreich ist es, aktiv zu werden, neugierig zu sein und die Alltagsroutine auch mal zu durchbrechen und etwas völlig Unübliches zu tun. Denn dann fühlen wir uns automatisch lebendiger, fröhlicher und zufriedener. Jeder von uns kann heute entscheiden, diesen Tag zu einem guten Tag zu machen.

Mit humanistischen Grüßen,

Ihr Guido Wiesner



Liebe Mitglieder,

das neue Jahr steht in den Startlöchern – genau wie wir. Der Verband hat sich einiges vorgenommen für die kommenden Monate. Zum einen geht natürlich die Modernisierung unseres Studentenwohnheimes weiter. Wir engagieren uns dafür, unseren Waldbestattungshain Leineau zu erweitern. Wir planen vorsichtig die ersten Veranstaltungen. Das alles sind Vorhaben, die sichtbar werden. Aber es gibt auch vieles im Hintergrund, das unsichtbar, aber bedeutsam ist.

Eines der größten Projekte, das die gesamte Landeszentrale betrifft: Wir erneuern unsere IT. So schaffen wir unseren Server vor Ort ab und gehen zeitgemäß und kostengünstig in die Cloud. Wie bei jedem Veränderungsprozess sind dafür im Vorfeld viele Dinge zu klären, Strukturen zu überdenken und neu zu planen. Zum Glück haben wir mit Birger Holz nicht nur einen neuen Schatzmeister im Präsidium, sondern auch einen erfahrenen IT-Experten an der Hand, der uns diesbezüglich berät und unterstützt. Dafür sind wir dankbar.

Wir sind überzeugt davon, dass bei vielen unserer Mitglieder auch zahlreiche verborgene Talente schlummern, die nur darauf warten, ans Licht zu kommen. Deshalb hatten wir kürzlich zur Teilnahme an der Zukunftswerkstatt aufgerufen, einer Initiative, mit der wir neue Projekte starten und das Ehrenamt stärken wollen. Wir werden die Interessierten, die sich gemeldet haben, zeitnah über ein Onlinetreffen informieren.

In welchem Maße sich unsere Mitglieder ehrenamtlich engagieren möchten, ist eine der Fragen, die wir ab Seite 13 stellen. Bitte machen auch Sie bei unserer Umfrage mit, denn damit unterstützen Sie uns, Sie und Ihre Bedürfnisse besser kennenzulernen. Dankeschön.

Herzlichst Ihr

Präsidium des HVD Niedersachsen

Gut informiert

Bleiben Sie auch zwischen den Rundbriefen stets auf dem Laufenden, was den Verband angeht:

Aktuelle Meldungen finden Sie auf unserer Webseite und bei Facebook.



www.hvd-niedersachsen.de



www.facebook.com/hvd.niedersachsen



Willkommen!

Seit Mitte Februar unterstützt Mia Dierker uns in der Buchhaltung. Die Studentin der Wirtschaftswissenschaften war vorher in der MHH mit der Verwaltung von Drittmitteln beschäftigt. „Ich freue mich, dass ich bei einem Arbeitgeber bin, der für ein soziales Miteinander in der Gesellschaft steht“, sagt die Studentin, die im Herbst ihren Master machen will.

Kommune hilft Kita auf kurzem Weg

Unsere Kita Zwergwiesel in Oldenburg-Eversten hat durch die schnelle Unterstützung der Stadt Oldenburg einen dringend benötigten neuen Fußweg noch vor Weihnachten erhalten. „Aufgrund der Pandemie haben wir die Abholung der Kinder vor das Gebäude verlagert“, berichtet die Kita-Leiterin Ariane Nageler. „Zwei der drei Wege bestanden bereits, der dritte wurde eigentlich als Notausgang genutzt und man musste immer durch den Matsch gehen.“

Der Vermieter der Kita, die Stadt Oldenburg, hat sich sofort angeboten, einen gepflasterten Weg zu finanzieren und sich um die zügige Umsetzung gekümmert. Die Kita-Leiterin und ihre Kolleginnen freuen sich sehr über die zeitnahe und unkomplizierte Hilfe der Stadt Oldenburg. „Wir halten dieses Engagement keinesfalls für selbstverständlich und möchten uns bei allen Beteiligten herzlich bedanken.“



Erneute Verschiebung

Aufgrund der hohen Inzidenzen wurde unser auf Februar verschobenes Seminar zum Thema Patientenverfügung für neue Berater erneut verschoben. Der Nachholtermin soll im Juni stattfinden. Das Seminar ist kostenfrei und es gibt noch freie Plätze. Anmeldungen nimmt Karl-Otto Eckartsberg unter der Telefonnummer 0172 540 6658 entgegen.

und im März eine Schulung zum Thema Outlook angeboten. Auch zur Anwendung des Mitglieder-Verwaltungstools eMemberLine soll es eine Online-Schulung geben. Haben Sie weitere Themen, die Sie interessieren? Melden Sie sich gerne unter mitglieder@humanisten.de oder telefonisch bei Annette Wielinski unter 0511 167 691 60. Wir freuen uns über Ihr Interesse.



Reingehört

Unser neuester Beitrag im Rahmen der Sendung „Freiheit und Verantwortung“ auf NDR Info befasst sich mit unserem Verband und seinen Angeboten. Nachzuhören unter



soundcloud.com/hvd-niedersachsen

Angebot: Online-Schulungen

Für unsere ehrenamtlich aktiven Mitglieder bieten wir bei Bedarf gerne Online-Schulungen zu verschiedenen Themen an. So haben wir zum Beispiel im Februar bereits einige Interessierte aus den Ortsverbänden zum Thema sicheres Mailen mit Verteiler geschult (Tipps dazu auch auf S. 26)

Jahresprogramm der Humanistischen Akademie



Das Jahresprogramm der Humanistischen Akademie ist erschienen. Auch 2022 schaffen unsere Kollegen wieder Raum für Begegnung und Austausch – sowohl in Präsenzveranstaltungen als auch mit Onlineformaten. Vieles dreht sich dabei um das Feiern und die Liebe, um nachhaltige Landwirtschaft, Zusammenhalt und Dialog. Das Heft im PDF-Format gibt es als Download unter <https://humanistisch.de/akademie-bb>

Unsere Humanisten

Erasmus von Rotterdam, Mark Aurel, Johann Gottfried Herder, Werner Jaeger ... Die Liste der berühmten Humanisten ist lang und reicht durch viele Jahrhunderte. Welche Persönlichkeiten aber haben unseren Verband maßgeblich mitgeprägt und tun es heute noch? Hier stellen wir drei Mitglieder exemplarisch vor.

Der Mentor: Hermann Reuper

Hermann Reuper wurde am 21. Juni 1911 in Hannover geboren und verstarb am 24. August 1996. Er war Lehrer, Konrektor und Rektor an mehreren Volksschulen in Hannover, außerdem Jugendweihelehrer und 20 Jahre bei den Freien Humanisten. Dort war er 1. Vorsitzender der Freireligiösen Gemeinde Hannover und Mitglied des Landesvorstandes, Vizepräsident der Freireligiösen Landesgemeinschaft, Bundesvorstand und 1. Vizepräsident im Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands sowie Präsident der Freireligiösen Landesgemeinschaft Niedersachsen. Zudem war er im Jugendwohlfahrtsausschuss und im Volksbund für Geistesfreiheit engagiert, Mitglied der SPD und der Gewerkschaft. Eine seiner bedeutendsten Tätigkeiten für den heutigen Verband lag darin, 1970 mit Karl Schrader und Dr. Wilhelm Wiepking den Staatsvertrag mit dem Land Niedersachsen verhandelt und unterschrieben zu haben.

Was für ein Mensch war Hermann Reuper? Zwei, die ihn lange und gut

gekannt haben, sind unsere langjährigen Mitglieder Karin und Detlev Reinhardt. „Wir waren seine Schüler in der Volksschule Kestnerstraße, er hat uns in der Gemeinde betreut, in der wir 1967 Jugendfeier hatten, und dann hat er uns 1972 auch getraut“, erzählt Detlev Reinhardt. Hermann Reuper war prägend für das Ehepaar, da sind sich beide einig, ein Vorbild und Mentor. „Wir waren ihm freundschaftlich verbunden, aber haben uns nie geduzt, denn wir haben immer respektvoll zu ihm aufgeschaut“, erinnert sich Karin Reinhardt. „Er war eine charismatische Persönlichkeit, ein großer und stattlicher Mann, sehr sportlich, und er konnte unheimlich gut reden.“

Bindeglied mit Strahlkraft

Für den Verband war Hermann Reuper sehr engagiert und hat viel geleistet – nicht zuletzt durch seine guten Verbindungen in der Politik, denn er war selbst in der SPD aktiv. „Er hatte eine Strahlkraft nach innen und nach außen. Ihm war es wichtig, alles zusammenzuhalten und so war er Bindeglied zwischen der Gemeinde und dem Land“, betont

Detlev Reinhardt. Seine Frau Karin ergänzte: „Seine Stärke war es, alle auf eine Spur zu bringen und einen Konsens zu erreichen. Und das war damals auch nicht einfacher zwischen der Gemeinde und den Ortsverbänden. Allein die Namenänderung der Gemeinde zu den Freireligiösen Humanisten 1988 war eine heikle Angelegenheit.“

Hermann Reuper sei niemals einem Streit aus dem Weg gegangen, er war ein Freiheitskämpfer. „Aufgrund seiner Kriegserfahrungen als junger Mensch waren ihm die Themen Toleranz und Freiheit besonders wichtig“, erklärt Detlev Reinhardt. „Er wollte der Jugend stets vermitteln, wie dünn das Fundament der Freiheit ist, und wurde nicht müde, um seine Werte zu kämpfen. Dabei hatte er ein unglaubliches Wissen, denn er war immer viel gereist und hatte viel erlebt.“

Ehrenpräsident mit Verdienstkreuz

Die spätere Vizepräsidentin des HVD Niedersachsen, Jutta Feise, erinnert sich an Hermann Reuper als den „ewigen Radfahrer“. „Er hatte zwar einen Führerschein, ist aber nie gefahren. Irgendwann hat man ihm mal goldene Fahrradspangen geschenkt.“ Für sie war er ein aufgeschlossener und wissbegieriger Mensch. „Und er konnte schlecht



Hermann Reuper sprach an seinem 80. Geburtstag als Ehrenpräsident zu den Freien Humanisten.

loslassen“, schmunzelt sie. „Nach der Niederlegung seiner 20-jährigen Amtszeit 1984 war er weiterhin Ehrenpräsident mit einem Stimmrecht und kam auch zu allen Sitzungen“, berichtet Jutta Feise.

Für sein Engagement erhielt Hermann Reuper zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Landesverdienstkreuz am Bande 1972 und das Landesverdienstkreuz Erster Klasse 1977. Zwei Jahre nach seinem Ableben wurde der große Festsaal im Haus Humanitas am Welthumanistentag ihm zu Ehren in den Hermann-Reuper-Saal umbenannt.

Die Engagierte: Jutta Feise

Jutta Feise ist seit ihrer Jugendfeier 1957 im Verband und hat zahlreiche Ämter bekleidet. Sie fing an als Beisitzerin im Vorstand des Ortsverbandes Hannover, war stellvertretende Vorsitzende und Vorsitzende des Ortsverbandes, außerdem Bundesdelegierte, Mitglied im Landesvorstand und Vizepräsidentin des HVD Niedersachsen. Nach mehreren Jahrzehnten ist sie aus ihrem ehrenamtlichen Engagement zurückgetreten.

Auch ihren Mann Hermann hat Jutta Feise im Verband kennengelernt – bei einem Zeltlager der Jugendgruppen, denn er war Vorsitzender der Freireligiösen Jugend Hannover. „Damals hatten wir für die Jugendfeiern immer mehrere Gruppen aus verschiedenen Stadtteilen und das Congress Centrum wurde dabei mehrmals richtig voll“, erinnert sie sich.

Zuerst Vorträge, dann Vorstand

Jutta Feise startete ihr Engagement mit dem Verteilen der Mitgliedshefte in den Stadtteilen. „Das waren diese orangenen kleinen Hefte, die ich bei der Zentrale abgeholt und dann jeden Monat in Linden und Davensstedt verteilt habe. Danach habe ich angefangen, dort auch Gesprächskreise und Vorträge anzubieten.“ Ihr erstes Amt war das der Beisitzerin im Vorstand des Ortsverbandes

Hannover. Ihr Mann bereitete ihr den Weg und trat von seinem Posten zurück, damit nicht zweimal derselbe Name im Beirat auftaucht.

„Viel Spaß hat es mir gemacht, das Verbindungsglied zwischen den Freien Humanisten Niedersachsen und dem HVD Bundesverband zu sein. Bis 2007 haben wir ja noch nicht dazugehört. Wir haben uns ganz schön geziert, weil wir ja schon vorher eine Umbenennung hatten. Ich habe viele Jahre an zahlreichen Sitzungen teilgenommen und bin dabei ganz schön herumgekommen“, erinnert sich Jutta Feise. Da das aber auch viel Zeit gekostet habe, sei sie zurückgetreten, um mehr für ihre Familie da sein zu können.

Der Verband im Wandel der Zeit

Manchmal denkt Jutta Feise noch gerne an die früheren Zeiten. „Früher gab es engere Kontakte zwischen den Mitgliedern und mehr gemeinschaftliche Aktivitäten. Im Ortsverband hatten wir zum Beispiel zwei Tanzgruppen und es wurden auch Reisen angeboten. Aber die Zeiten sind jetzt halt anders und ich möchte nicht an alten Sachen festhängen.“

Früher sei der Verband vor allem auf die Weltanschauung ausgerichtet gewesen, heute orientiere er sich verstärkt an Dienstleistungen, wie den Kitas oder dem Bestattungshain. „Das ist eine gute und zeitgemäße



Jutta Feise (li.) wurde von Lena Jahnke aus dem Vorstand des OV Hannover für ihre langjährige Tätigkeit geehrt.

Entwicklung, finde ich. Grundsätzlich sind keine Verbände mehr nötig, denn die Angebote sind so vielfältig und überall und für jeden zugänglich. Heute muss sich keiner mehr irgendwo binden und genau das macht es ja so schwierig für uns, neue Mitglieder zu finden.“

Anerkennung für eine gute Sache

Für sie selbst ist die Mitgliedschaft jedoch weiterhin wichtig, sagt Jutta Feise: „Für mich ist der Verband ein Gegenstück zur Kirche, ich habe

einen Ort und eine Gemeinschaft. Deshalb habe ich mich viele Jahre um die Mitgliederbetreuung gekümmert. Ich hatte zahlreiche Kontakte, das war schon spannend und fehlt mir heute sogar ein wenig.“

Für ihre Verbandstätigkeit wurde Jutta Feise sowohl von der Stadt Hannover als auch vom Land Niedersachsen geehrt. „Das war schon ein bisschen Genugtuung und eine schöne Wertschätzung für die Arbeit, die ich geleistet habe. Ich habe das Gefühl, ich habe eine gute Sache gemacht.“

Die Aktivistin: Käthe Nebel

Käthe Nebel wurde am 30. Oktober 1930 in Berlin-Neukölln geboren. Mit ihrer Mutter lebte sie als Kind im ostfriesischen Leer, in der Mark Brandenburg und in der Neumark. Als Vertriebene zogen beide im Herbst 1945 aus dem Osten nach Oldenburg.

Schon als Kind waren Käthe Nebel alle Tiere und die Natur wichtig und sie engagierte sich ihr Leben lang als Tier- und Naturschützerin. Als Erwachsene setzte sie sich mit Philosophie und Anthroposophie auseinander und entwickelte sich zu einer bekennenden Atheistin. Im Januar 2002 trat sie dem HVD Niedersachsen bei.

Eine Atheistin seit ihrer Kindheit

Zur atheistischen Weltsicht gelangte Käthe Nebel durch ein Erlebnis in der Kindheit, wie sie erzählt: „Meine Mutter erklärte mir aufgrund eines Donners, dass der liebe Gott auf diese Art wegen eines kleinen Vergehens mit mir schimpft. In der Grundschule lernte ich später, dass sich bei einem Gewitter elektrische Teilchen entladen. Ich fühlte mich von der Mutter belogen und glaube seitdem nicht mehr an Gott. Für mich ist Religion die Märchenstunde der Menschheit.“

Käthe Nebel studierte an der Pädagogischen Hochschule in Oldenburg

und arbeitete bis zu ihrer Pensionierung als Volksschullehrerin in Ahlhorn im Landkreis Oldenburg. Allen, die sie kennen, ist sie als Aktivistin bekannt.

Eine Aktivistin aus Überzeugung

Zusammen mit anderen Engagierten kämpfte Käthe Nebel beispielsweise gegen eine Erdgasaufbereitungsanlage und gründete den Verein „Umweltschutz Wildeshäuser Geest e.V.“. Seine Mitglieder sprachen sich gegen die sogenannten Tierfabriken und gegen die Maßnahme der Flurbereinigung aus. Käthe Nebel demonstrierte mehrfach innerhalb der „Atomkraft? Nein danke!“-Bewegung und wurde in diesem Zusammenhang wiederholt verhaftet und verurteilt.

Als Pensionärin zog Käthe Nebel zurück nach Oldenburg. Dort initiierte sie den Oldenburger Verschenkmart. Sein Prinzip: Wer gut erhaltene Sachen hat, kann sie dorthin bringen und wer sie gebrauchen kann, nimmt sie sich mit.

„Ich konnte nur so engagiert sein, weil ich nie geheiratet habe und deshalb völlig frei für meine Aktivitäten war“, erklärt Käthe Nebel, die 1966 ein Kind adoptiert und aufgezogen hat. Sie ist sich sicher: „Ich konnte alle meine Möglichkeiten ausschöpfen und habe mein Leben voll ausgelebt.“

Ein Engagement mit Auszeichnung

Auch für bedürftige Menschen hat sich Käthe Nebel eingesetzt. „Ich habe meine Mutter beim Sterben begleitet, was sehr bewegend war. Danach habe ich mich mit dem Tod befasst und besuchte einen Kurs des Ambulanten Hospizdienstes der evangelischen Kirche. Der Hospizdienst begleitet sterbende Menschen und entlastet damit zeitweise die Familie. Ich gewann vom Tod die Vorstellung, dass er zum Dasein gehört: Ohne Tod kein Leben. Sieben Jahre war ich so für die Kirche tätig. In dieser Zeit gelangte ich zu der Überzeugung, dass der Mensch seinem eigenen Leben ein Ende setzen darf, wenn er es als nicht mehr lebenswert empfindet. Deshalb bin ich Mitglied in Sterbehilfe-Vereinen geworden und habe auch Menschen beraten, die sterben wollten.“

2007 erhielt Käthe Nebel das Bundesverdienstkreuz für außergewöhnliches soziales und ökologisches Engagement und wurde 2008 von der Stadt Oldenburg dafür geehrt. Die mittlerweile über 90-Jährige sieht es pragmatisch: „Es war eine Bestätigung dafür, dass ich nichts Schlimmes auf dieser Erde angerichtet habe. Das ist etwas, was jeder anstreben sollte: Als geistiges Wesen in Harmonie mit der Natur und den anderen Menschen zu leben.“



Käthe Nebel hat sich Zeit ihres Lebens für Mensch und Umwelt eingesetzt.



Lesestoff

Im Herbst 2021 ist das Buch „Käthe Nebel – eine der mutigsten Aktivistinnen aus dem Oldenburger Land“ von Dirk Faß (Autor) und Florian Isensee (Herausgeber) erschienen.

Aus unseren Verbänden

Seit fast zwei Jahren schränkt die Pandemie die Aktivitäten unserer Orts-, Regional- und Kreisverbände stark ein. An dieser Stelle lesen Sie diesmal zwei Kurzmeldungen. Wie es künftig vor Ort weitergehen kann, erfahren Sie im Interview ab Seite 20.

Mitgliederbefragung

KV LEHRTE-BRAUNSCHWEIGER-LAND Durch den Zusammenschluss des Ortsverbands Lehrte mit den Ortsverbänden Braunschweig und Wolfsburg Anfang vergangenen Jahres ist ein großer Kreisverband mit mehr als 160 Mitgliedern entstanden. „Damit hat sich unsere Mitgliederzahl in kurzer Zeit verdreifacht“, sagt der 1. Vorsitzende des neuen Kreisverbands, Peter Lähn. „Es ist uns wichtig, die neuen Mitglieder etwas besser kennenzulernen, um zu wissen, wie wir in ihrem Sinne handeln und uns nach ihren Interessen ausrichten können.“

Um das zu erfahren, hat der Vorstand im Januar einen Fragebogen an alle Mitglieder versendet. Fast 30 von ihnen haben geantwortet. Die Auswertung findet im März statt und die Ergebnisse der Umfrage werden auf der diesjährigen Online-Mitgliederversammlung des Kreisverbands am 23. April 2022 präsentiert. Wir stellen sie auch im nächsten Rundbrief im Juni vor.

Online-Gesprächskreis

OV OSNABRÜCK Derzeit treffen sich Mitglieder und interessierte Gäste zu den regelmäßigen Gesprächskreisen online. In offener Atmosphäre setzen wir uns kritisch mit aktuellen gesellschaftlichen, weltanschaulichen und politischen Themen auseinander. Dabei sind unsere Veranstaltungen keine „Expertenrunden“, sondern Foren für einen freien Gedankenaustausch über humanistische Fragen.

„Wir sprechen vor allem über aktuelle Themen wie den Klimawandel, die Corona-Politik, eine Impfpflicht sowie Verschwörungstheorien. Meistens bereitet ein Mitglied etwas dazu vor und dann diskutieren wir in lockerer Runde mit etwa einem halben Dutzend Teilnehmern. Wir hoffen, dass wir uns im Frühjahr dann auch wieder einmal persönlich treffen können“, sagt Holger Fehmel, Vorsitzender des OV Osnabrück.

WANN? Jeden 1. Freitag im Monat, jeweils um 19:30 Uhr online.

WIE? Die Zugangsdaten erhalten Sie nach einer kurzen Mail an osnabrueck@humanisten.de.

Sie sind gefragt!

Die Umbenennung des Koordinierungsrats säkularer Organisationen (KORSO) in den Zentralrat der Konfessionsfreien hat im vergangenen Herbst bei einigen HVD-Mitgliedern für Unruhe gesorgt. Auch wir haben uns einige Grundsatzfragen gestellt. Bei ihrer Beantwortung möchten wir unsere Mitglieder gerne mit einbinden. Bitte unterstützen Sie uns und beantworten Sie uns folgende kurze Umfrage – das geht übrigens auch online unter www.umfrageonline.com/c/ymu3xhhx.

Was verstehen Sie unter dem Begriff „konfessionsfrei“?

- Das sind Menschen, die in keiner Kirche sind.
- Das ist jemand, der sich keiner Religion und Weltanschauung zugehörig fühlt.
- Dazu gehören wir Humanisten, außerdem Atheisten, Agnostiker, Freidenker und Freireligiöse.

Ich verstehe mich selbst als ...

- Humanistin/Humanist
- Konfessionsfreie/Konfessionsfreier
- Atheistin/Atheist
- Agnostikerin/Agnostiker
- Freidenkerin/Freidenker
- Freireligiöse/Freireligiöser



Warum sind Sie Mitglied im Verband?

- Das bin ich schon seit meiner Jugendweihe.
 - Weil ich Gleichgesinnte zum Austausch suche.
 - Weil ich den Humanismus als Weltanschauung stärken möchte.
 - Weil ich die Kirchensteuer sparen will.
 - Anderer Grund:
-
-

Welche Erwartungen haben Sie an den Landesverband?

Er soll ...

- ... die Interessen konfessionsfreier Menschen in der Öffentlichkeit vertreten.
- ... humanistische Betreuung und Beratung für besondere Lebenssituationen anbieten.
- ... Aktionen und Projekte zu aktuellen gesellschaftlichen oder politischen Themen initiieren.
- ... Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien bereitstellen.

Welche Aktivitäten wünschen Sie sich vor Ort?

- Regelmäßige Gesprächskreise.
- Online-Stammtische.
- Eine Elterngruppe.
- Soziale Kontakte.
- Seminare und Studienfahrten.
- Veranstaltungen zu philosophischen Themen.
- Ansprechpartner.

Viele Projekte sind nur durch die Mithilfe unserer Mitglieder möglich. Können Sie sich ein ehrenamtliches Engagement vorstellen, um ihr Wunschprojekt zu unterstützen?

- Ja, ich bin bereits aktiv.
- Ja, mit einem Umfang von ____ Stunden im Monat.
- Es kommt auf das Projekt an.
- Nein, für sowas habe ich leider keine Zeit.

Wie gefällt Ihnen unser Rundbrief?

- Nicht so gut, die Themen interessieren mich nicht.
- Keine Ahnung, ich lese ihn nie.
- Gut, er informiert mich über die aktuelle Situation beim Verband.
- Gut, aber ich wünsche mir andere Schwerpunkte.

Welche Themen wünschen Sie sich?

- Infos zu den Angeboten des Verbands.
- Hintergründe zum Verband und zur Verbandsarbeit.
- Humanistische Sichtweisen zu aktuellen Themen.
- Porträts und Reportagen zu Mitgliedern und Projekten.
- Praktische Lebenshilfe aus humanistischer Sicht.
- Andere, und zwar

.....

.....

Haben Sie Kritik, Lob, Ideen oder Wünsche? Hier haben Sie Platz für etwas, das Sie uns schon immer einmal mitteilen wollten:

.....

.....

.....

.....

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Sollten Sie die Umfrage nicht online beantwortet haben, können Sie die Seiten leicht heraustrennen und per Post senden an Humanistischer Verband Deutschland Niedersachsen Otto-Brenner-Straße 20-22, 30159 Hannover

oder sie abfotografieren und uns per E-Mail schicken an: rundbrief@humanisten.de

Veränderungen vor Ort

Wie so viele andere Verbände stehen auch unsere Orts-, Regional- und Kreisverbände vor der Herausforderung, über ausreichend aktive Mitglieder zu verfügen, um Gremien bilden zu können. Die Pandemie hat diese Situation noch verschärft und der Landesverband begegnet ihr, indem notwendige Veränderungen vorgenommen wurden.

Einige unserer Kreis-, Regional- und Ortsverbände können mittlerweile keinen Vorstand mehr stellen, da es zu wenig Mitglieder gibt, die sich für die Vorstandsarbeit interessieren. Um Abhilfe zu schaffen, wurden im Laufe der vergangenen Monate einige Verbände mit anderen zusammengelegt: Der OV Delmenhorst ist im OV Oldenburg aufgegangen, der OV Bramsche im OV Osnabrück, und der OV Wolfsburg hat sich vor einem Jahr mit dem OV Lehrte zum Kreisverband Lehrte-Braunschweiger-Land zusammengeschlossen. „Das ist eine gute Lösung, denn so können sich die aktiven Mitglieder auch weiterhin engagieren“, sagt Birger Holz, Schatzmeister beim HVD Niedersachsen.

Unsere KV Wesermarsch, Ostfriesland und Südniedersachsen sowie der RV Weser-Ems sind mittlerweile ebenfalls ohne Gremien. Das Präsidium des Landesverbands hat sich daher dazu entschlossen, die Kosten für die Kontoführung dieser OV-Konten einzusparen und das Geld auf ein separates Konto zu transferieren. „Wir wollen künftig flexibler nach Bedarf agieren. Sollten sich in den KV oder im RV neue Vorstände zusammenfinden oder innerhalb der Verbände Mitglieder Aktionen planen, stehen



diese Gelder dann selbstverständlich dafür zur Verfügung“, versichert Birger Holz.

Wer sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit in seinem Verband interessiert oder eine Projektidee hat, kann sich entweder bei seinem Vorstand oder direkt bei der Zentrale melden unter mitglieder@humanisten.de oder telefonisch bei Annette Wielinski unter 0511 167 691 60. Wir freuen uns über jedes Engagement und unterstützen es gerne.

Mehr zum Thema Ehrenamt lesen Sie auch in unserem Interview mit der Landesgeschäftsführerin Catrin Schmöhl ab Seite 20.

Bildungspolitische Gespräche

Die Vorsitzenden des Fachverbandes konnten bei mehreren Gelegenheiten auf die Bedeutung des Faches Werte und Normen sowie auf aktuelle Probleme hinweisen. Die Forderungen finden großen Anklang.

Gespräch mit Sebastian Lechner, dem Generalsekretär der CDU

Anfang Februar folgten die beiden Vorsitzenden des Fachverbandes, Jonas Riebeling und Markus Rassiller, einer Einladung der CDU, im Rahmen der Erstellung des Landtagswahlprogrammes die Arbeit sowie die bildungspolitischen Anliegen des Fachverbandes vorzutragen. Im Gespräch mit dem Generalsekretär der CDU, Sebastian Lechner (MdL), erörterten Riebeling und Rassiller die Bedeutung des Faches Werte und Normen als Alternative zum Religionsunterricht. Alle am Gespräch beteiligten waren sich einig, dass insbesondere Schülerinnen und Schüler, die sich vom Religionsunterricht abmelden, ein verlässliches Alternativfach brauchen, in dem sie Zugang zu einer säkularen und religionskundlichen Bildung erhalten. Neben der Stärkung des religionskundlichen Anteils im Fach Werte und Normen möchte sich die CDU auch für die Anwahlmöglichkeit



des Faches einsetzen. Es bestand vonseiten der CDU der Wunsch, den Dialog fortzuführen: Ein Folgegespräch mit dem bildungspolitischen Sprecher der CDU sowie mit dem Vorsitzenden der JU ist bereits in Planung.

Landesfachausschuss bespricht Schulpolitik mit der FDP

Am Samstag, den 05. Februar, hatten die Landesgeschäftsführerin des HVD Niedersachsen, Catrin Schmühl, sowie der 1. Vorsitzende des Fachverbandes, Markus Rassiller, die Gelegenheit, aktuelle Entwicklungen und Probleme rund um das Fach Werte und Normen zu referieren. Die Mitglieder des LFA sowie der anwesende bildungspolitische Sprecher der FDP, Björn Försterling (MdL), zeigten sich überrascht bis irritiert über die immer noch vorherrschende Ungleichbehandlung des Faches in der Schullandschaft. Im Endergebnis des sehr offenen und produktiven Austausches



Björn Försterling ist bildungspolitischer Sprecher sowie Sprecher für Religions- und Weltanschauungsfragen der Fraktion und Mitglied im Landesvorstand der Freien Demokraten Niedersachsen.

hat der LFA alle Forderungen des Fachverbandes einstimmig übernommen und möchte dafür Sorge tragen, dass diese im Wahlprogramm wie auch im kommenden Landtagswahlkampf entsprechend berücksichtigt werden. Die Forderungen im Einzelnen:

- Berücksichtigung bzw. Ausbau des religionskundlichen Anteils im Fach,
- Etablierung des Faches als schriftliches Prüfungsfach auf erhöhtem Anforderungsniveau (P1, P2, P3),
- eindeutiger und landesweit einheitlicher Beschluss zur Lehrkraft-Mobilität in Niedersachsen (= Gleichstellung von Werte und Normen und Philosophie in allen Bereichen,
- Tätigwerden der Schulaufsicht, um rechtliche Verstöße (Mischformen von Werte und Normen-

- Unterricht und Religionsunterricht v.a. an der IGS) zu untersagen
- Einführung eines Studiengangs Werte und Normen für niedersächsische Grundschulen an weiteren Standorten sowie eine flächendeckende Fachausbildung für alle WuN-Lehrkräfte.

Fortbildung: Das Fach Werte und Normen in der Abiturprüfung

Der Fachverband bietet am 24. März 2022 eine kostenfreie Fortbildung für Lehrkräfte in Zusammenarbeit mit dem Fachberater für Werte und Normen an Gymnasien in Niedersachsen, Thorsten Schimschal, an. Themenschwerpunkte sind die Erstellung eigener P5-Prüfungen, die Korrektur und Begutachtung schriftlicher Arbeiten sowie Tipps zur Präsentations-Prüfung. Die Veranstaltung war bereits nach zwei Tagen ausgebucht.

„Wir müssen den Wandel mitgehen“

In unserem Verband gab es in der Vergangenheit unruhige Zeiten, und im Moment befinden wir uns in mehreren Veränderungsprozessen. Über den Stand der Dinge und wie es weitergehen soll spricht die Geschäftsführerin Catrin Schmöhl.

Catrin, in den vergangenen Monaten ist viel passiert – bei den Mitarbeitern, den Mitgliedern und in der Verbandsarbeit. Wo stehen wir gerade?

In einem umfangreichen Umstrukturierungsprozess. Wir haben das Team in der Landeszentrale neu aufgestellt, wir haben die sprichwörtlichen Baustellen im Haus Humanitas und wir erfahren weitreichende Veränderungen in den Orts-, Regional- und Kreisverbänden.

Welche Veränderungen gibt es im Mitgliederbereich?

Wir merken, dass sich viele Mitglieder nicht mehr ehrenamtlich engagieren können und wollen. Wir haben also mehr passive Mitglieder. Ihre Bedürfnisse haben sich verändert. Hier müssen wir unsere Angebote anpassen. In den Ortsverbänden erleben wir gerade den demografischen Wandel. Diesen gesamtgesellschaftlichen Wandel müssen wir mitgehen.

In der Konsequenz schließen sich einzelne Ortsverbände zusammen. Meiner Meinung nach sollten wir die Ortsverbände nicht mehr als isolierte Einheiten wahrnehmen, sondern uns breiter und flexibler aufstellen. Und das geht auch, ohne dass die



Hat viele Ideen für die Zukunft des Verbands: die Landesgeschäftsführerin Catrin Schmöhl.

Ortsverbände ihre Eigenständigkeit aufgeben. Dazu ist es wichtig, dass wir uns untereinander und auch mit den anderen Landesverbänden besser vernetzen.

Wie stellst du dir diese Vernetzung vor?

Sie passiert schon ein Stück weit. Wir haben gerade ein kleines Online-Seminar zum Datenschutz gemacht und planen eines über Outlook-Funktionen. Darüber kommen die unterschiedlichsten Mitglieder zusammen und tauschen sich aus. Solche Angebote müssen wir intensivieren.

Wenn ein Ortsverband künftig ein Angebot hat, sollte er damit nicht unter sich bleiben, sondern auch andere dazu einladen. Da zurzeit viele Veranstaltungen ins Internet verlegt werden, ist das problemlos möglich. Dabei sind wir auch gerne behilflich. Diese Vernetzung ist wichtig. Darüber hinaus möchte ich dazu anregen, die Verbandsarbeit und das Ehrenamt einmal neu zu denken.

Inwiefern? Was soll sich ändern?

Ich möchte die Strukturen durchlässiger machen. Anstatt nach passenden Projekten zu suchen, in die wir die Mitglieder pressen, können diese mit ihren Ideen zu uns kommen und erhalten Unterstützung, wenn es inhaltlich für den Verband stimmig ist. Viele Mitglieder sind irgendwo bereits ehrenamtlich aktiv. Dieses Engagement können wir ganz unbürokratisch fördern – finanziell, mit Know-how und mit Kontakten.

Wie genau meinst du das?

Wenn zum Beispiel ein Mitglied zu mir kommt und sagt, dass es gerne mit zwei Freundinnen Mützen für eine Frühgeborenen-Station stricken möchte, dann würde ich mich freuen und diese Frauen unterstützen. Einmal ganz praktisch mit einem finanziellen Zuschuss, aber auch gerne

mit Ideen, wie sie sich vernetzen und Kontakte knüpfen können.

Ein aktuelles Beispiel ist auch unser Feiertag am 21. Juni. Wir unterstützen Mitglieder, die den Welthumanistentag vor Ort feiern oder eine Veranstaltung gestalten möchten. Man kann uns einfach ansprechen.



Kann man sagen, dass die Zeit des Mitgliederverbands abgelaufen ist und wird es eine Neuausrichtung geben?

Meine Aufgabe ist es, dass die Strukturen und Dienstleistungsangebote laufen. Ich halte es nicht für sinnvoll, wenn wir uns über eine Struktur definieren. Wir sind das, was wir sind. Die äußere Form muss über die Funktion, die wir haben, definiert werden und nicht umgekehrt.

Unser Schwerpunkt hat sich gerade durch Corona verschoben, aber auch

deshalb, weil der Anteil der aktiven Mitglieder immer mehr in den Hintergrund rückt, und weil durch den Waldbestattungshain ein großer Dienstleistungsbereich dazugekommen ist. Das heißt nicht, dass wir jetzt mehr oder weniger Sozialdienstleister sind, denn unsere Angebote sollten dynamisch sein.

Das Regionalbüro Weser-Ems, in dem auch der OV Oldenburg war, ist jetzt geschlossen. Wie geht es weiter mit dem Angebot vor Ort?

Das Büro wurde schon lange nicht mehr genutzt und dann gab es noch einen Wasserschaden, der die Räumlichkeit zeitweise unbrauchbar machte. Grundsätzlich war das Büro nicht ideal – die Lage war schlecht, es war nicht barrierefrei, für Veranstaltungen wenig geeignet und seine Ausstattung entsprach nicht mehr dem Standard. Da war es eine rationale Entscheidung, das Büro zu schließen und die Mietkosten zu sparen.

Jetzt schauen wir, was an Bedarf vorhanden ist und gestalten dann ein passendes Angebot für die Region.

Die Humanistische Vereinigung bietet in Niedersachsen eigene Jugendfeiern an und eröffnete gerade eine Kita. Wie geht unser Verband damit um?

Unser Schwerpunkt liegt darauf, unsere Strukturen und Angebote für unsere Mitglieder zu verbessern und für alle konfessionsfreien Menschen in Niedersachsen neue Angebote zu schaffen – unabhängig von anderen Dienstleistern.

Wir konnten in den vergangenen zwei Jahren einen Mitgliederzuwachs verzeichnen, wie wir ihn noch nie erlebt haben. Ich möchte für unsere Mitglieder gute Verbandsarbeit leisten. Und zwar unabhängig davon, aus welchem Grund und mit welchen Erwartungen sie bei uns Mitglied geworden sind. Hierbei orientiere ich mich nicht an anderen Verbänden, sondern an den Bedürfnissen unserer eigenen Mitglieder.

Unsere Jugendfeier in der Region Weser-Ems wird 2022 jedoch nicht stattfinden ...

Leider nein. Wir haben zwar einige Interessenten aus dem Norden, können die Ausrichtung aber dieses Jahr dort organisatorisch nicht leisten.

Selbst für Hannover, wo die Jugendfeier stattfindet, ist es immer noch schwer, konkret zu planen. Der Bereich der JuHus hat es derzeit wirklich schwer. Nach zwei Jahren Pandemie sind junge Menschen anscheinend „online-müde“.

Und ein Online-Treffen ersetzt eben auch kein Zelt-Wochenende.

(Anm. der Redaktion: Ein Interview mit dem Jugendbildungsreferenten Sascha Jankowski lesen Sie im nächsten Rundbrief im Juni.)



Wie sieht es denn in unseren Kitas aus? Wir suchen momentan viele neue Mitarbeiter.

Ja, wir suchen derzeit neues Personal, aber die Fluktuation in den Kitas ist nicht hoch. Unsere Fachkräfte sind meist jung und weiblich und da bleibt es nicht aus, dass sie auch eine eigene Familie gründen.

Im Moment sind wir durch Corona in einer schwierigen Situation. Die Krippen werden auf dem Rücken des pädagogischen Personals quasi durchseucht. Wir haben seit Wochen das Problem, dass wir dünne

Personaldecken haben, der Arbeitsmarkt komplett leergefegt ist, und wir versuchen müssen, möglichst viele Öffnungszeiten und eine für Kleinkinder verantwortbare Betreuungskontinuität sicherzustellen. Das ist eine große Belastung für alle Beteiligten, denn die Eltern brauchen ja auch Planungssicherheit.

Was gibt es Positives aus dem Verband zu berichten?

Unser Studentenwohnheim wird toll. Im Moment ist noch viel zu tun, aber es wird richtig schön. Das sehen wir ja schon am 4. Stock, wo jetzt eine WG wohnt. Es wurde hier jahrelang so viel vernachlässigt. Das Internet im Wohnheim haben wir zum Beispiel endlich an den Standard angepasst. Auch unseren Saal statten wir mit der nötigen Hardware aus, damit interaktive Veranstaltungen möglich werden.

Unser Waldbestattungshain ist ein großer Erfolg und wir sind sehr froh über diese finanzielle Kontinuität.

Insgesamt kann man sagen: Wir haben unter Corona nicht kapituliert, und das ist unter den vorherrschenden Bedingungen schon richtig gut. Und wir haben noch viel vor.



Erfolgsmodell Verbandsteuer

Unsere Mitglieder kennen sie bereits: die Verbandsteuer. Seit ihrer Einführung vor vier Jahren hat sie einige Fans gewonnen. Hier eine kleine Bilanz.

Seit dem 1. Januar 2019 erhebt der HVD Niedersachsen für seine in Niedersachsen wohnhaften Mitglieder den Mitgliedsbeitrag als Verbandsteuer. Grundlage für die Höhe der Beiträge sind die jährlichen Einkünfte und Bezüge. Mitglieder, die ein Einkommen unterhalb des jährlich zu ermittelnden Grundfreibetrags haben, also Geringverdienende oder Schüler, zahlen gar keine Verbandsteuer. Wer weniger als 14.000 Euro im Jahr verdient, zahlt 42 Euro jährlich, wer mehr verdient, 84 Euro. Diese Beiträge bleiben stabil. Und im Gegensatz zu den Kirchen zieht der Verband sie eigenständig und unabhängig vom Finanzamt selber ein.

Durch die Umwandlung des Mitgliedsbeitrags in die Verbandsteuer ist der HVD Niedersachsen eine sogenannte steuererhebende

Weltanschauungsgemeinschaft geworden. Der Vorteil für unsere Mitglieder liegt darin, dass diejenigen, die in glaubensverschiedener Ehe leben, bei der Einkommensteuererklärung durch die Verbandsteuer vom besonderen Kirchgeld befreit sind.

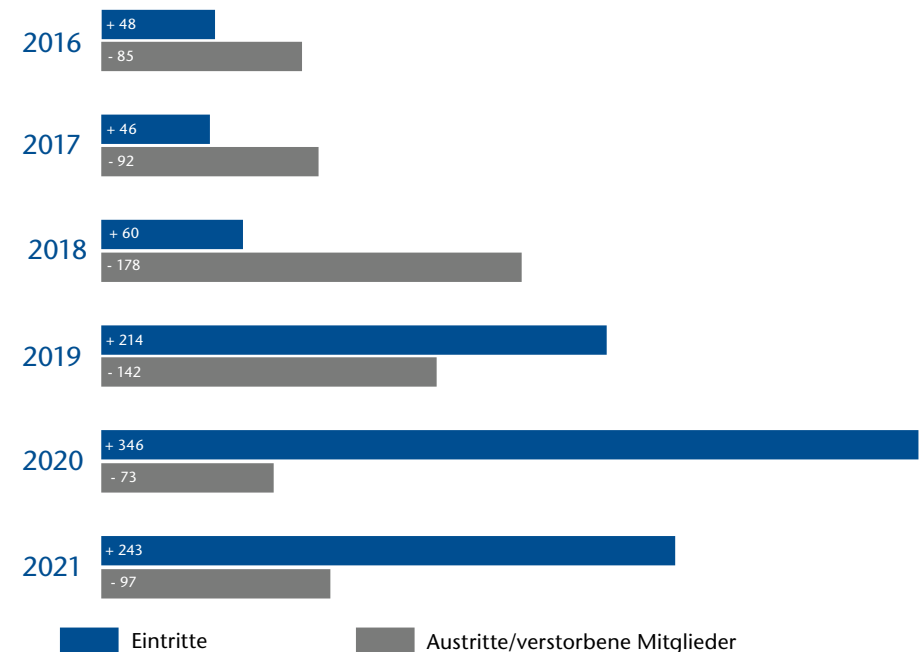
„Die Mitgliedschaft im Verband ist für viele die Möglichkeit, das besondere Kirchgeld zu umgehen. In einigen Fällen war das auch die Hauptmotivation für ihren Eintritt – das wissen wir. Wir freuen uns, einen Beitrag leisten zu können, dass diese ungerechte Praxis dadurch beendet wird“, sagt die Verbandsassistentin Annette Wielinski, die für die Mitglieder zuständig ist. „Wir können seit der Einführung der Verbandsteuer im Jahr 2019 zahlreiche neue Mitglieder begrüßen – und jeder ist uns willkommen.“

Während 2016 und 2017 mehr Mitglieder aus- als eingetreten sind, kehrt sich diese Tatsache seit 2019 um. „Ein Grenzfall war 2018. Da haben wir Mitglieder verloren, die sich mit der Einführung der Verbandsteuer nicht anfreunden konnten“, erklärt Annette Wielinski. „Dafür kamen 2020 und 2021 fast 600 neue Mitglieder dazu, so viele wie noch nie“, freut sich die Verbandsassistentin.

Die Verbandsteuer ist ein Erfolgsmodell, da ist sich das Präsidium einig. „Damit zeigen wir auch, dass es innerhalb des Kirchensteuerrechts möglich ist, eine Steuer ohne die staatliche Verflechtung zu erheben. Das ist absolut zeitgemäß“, sagt der Präsident Guido Wiesner.

Unsere Mitglieder-Entwicklung zwischen 2016 und 2021

Durch die Einführung der Verbandsteuer 2019 hat sich die Anzahl der neuen Mitglieder beim HVD Niedersachsen vervielfacht.

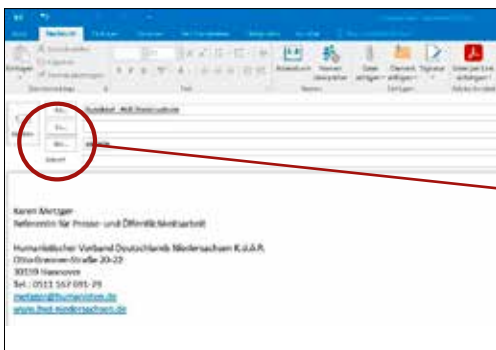


Sicher mailen – auch mit Verteiler

Eine offene Empfängerliste ist der Klassiker unter den Datenschutzverletzungen. Und das kann teuer werden, denn personenbezogene E-Mail-Adressen dürfen nicht in einem offenen Verteiler an mehrere Adressaten verschickt werden. Wie es sicher und trotzdem einfach geht, zeigen wir hier.

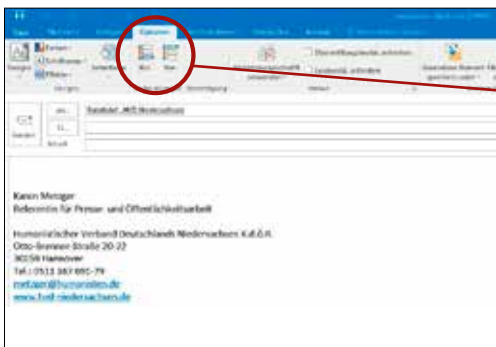
E-Mail-Adressen sind aus Datenschutzsicht personenbezogene Daten und dürfen laut der Datenschutzgrundverordnung (DSVGO) nur an Dritte übermittelt werden, wenn eine Einwilligung vorliegt oder eine gesetzliche Grundlage gegeben ist.

Bei Verteilern, wie zum Beispiel die Mitglieder eines Ortsverbandes, ist letzteres nicht gegeben und ersteres meist zu aufwendig. Wer also die Adressen in das „An“- oder auch das „CC“-Feld einträgt, macht sie für alle Empfänger sichtbar. Nur der Eintrag in das „BCC“-Feld (steht für Blind Carbon Copy) blendet die Adressen aus, damit keiner erkennt, an wen diese Mail noch geschickt wurde. Dieses Feld eignet sich für größere Verteiler, wie sie zum Beispiel die Ortsverbände haben.



Die Verwendung des „BCC“-Feldes funktioniert in der Regel bei allen E-Mail-Programmen.

1 Hier ist ein Beispiel, wie Sie „BCC“ bei Outlook nutzen.



2 Sollte das Feld „BCC“ bei Ihnen nicht angezeigt werden, können Sie es im Menüpunkt „Optionen“ dauerhaft öffnen.

Tipp: Sie können die Mail im „An“-Feld an sich selbst schicken, um sie zum Beispiel zu archivieren.

Demo in Oldenburg

Unsere Mitglieder Käthe Nebel und Habbo Schütz haben am 19. März zu einer Demo gegen den Gesetzesentwurf zum § 217 aufgerufen.

„Wir ärgern uns, dass nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum § 217 – das Verbot der organisierten Sterbehilfe – Politiker durch sogenannte Regulierung der Sterbehilfe versuchen, unnötige Hürden aufzubauen“, sagt Habbo Schütz. Daher riefen er und Käthe Nebel am 19. März zu einer Demo auf dem Oldenburger Schlossplatz auf.

Mehr dazu erfahren Sie im nächsten Rundbrief unter der Rubrik „Vor Ort“.

Nachruf

Der Humanistische Verband Deutschlands Niedersachsen K.d.ö.R.
trauert um sein langjähriges Mitglied

Hermann Rappe

20.09.1929 – 30.01.2022

Im Alter von 93 Jahren ist Hermann Rappe verstorben.

Der SPD-Politiker aus Sarstedt war seit 1953 Mitglied im Verband und engagierte sich viele Jahrzehnte lang für eine soziale und humane Gesellschaft.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Familie und seinen Freunden.

Im Namen des Präsidiums und des Landesvorstands

Guido Wiesner

Präsident des HVD Niedersachsen

Hannover, im Februar 2022

Herausgeber (V.i.S.d.P.):
**Humanistischer Verband Deutschlands
Niedersachsen K.d.ö.R.**
Otto-Brenner-Straße 20-22,
30159 Hannover, Tel. 0511 167691-60,
www.hvd-niedersachsen.de

Redaktion:
Karen Metzger, Referentin für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit, Tel. 0511 167691-79,
rundbrief@humanisten.de

Layout und Druck: Lister Copy Team

Hinweise:
Der Rundbrief erscheint viermal im Jahr,
jeweils am Ende eines Quartals.
Der Redaktionsschluss für die Juni-
Ausgabe ist am 15. Mai 2022.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit
verwenden wir im Rundbrief bei Perso-
nenbezeichnungen die männliche Form.
Wir sprechen mit unseren Inhalten jedoch
stets und ausdrücklich alle Geschlechter
gleichermaßen an.



#jetztHumanismus für die Ukraine!
Jetzt spenden!

Hilfe für Geflüchtete

Der HVD Berlin-Brandenburg hat einen Krisenstab eingerichtet, stellt Unterkünfte für geflüchtete Menschen aus der Ukraine bereit und ist dankbar für jede Spende und Unterstützung.

Alle Informationen zu den Hilfsmaßnahmen finden Sie unter www.humanistisch.de/hvd-bb.

Jede Spende hilft:

SPENDENKONTO

Humanistischer Verband Berlin-Brandenburg KdÖR

Bank für Sozialwirtschaft

DE48 1002 0500 0003 136467, Stichwort: Spende Ukraine

Wer ein Zimmer oder eine Unterkunft für einen Flüchtling benötigt, kann sich melden unter ukrainehilfe@hvd-bb.de.

Zimmer und Unterkünfte können sowohl gesucht als auch angeboten werden über die Initiative www.unterkunft-ukraine.de.